

# CREST V - Das Chaos weitet sich aus

## 2. Ein Glimmern der Hoffnung



Titelbild von Hubble

### Was bisher geschah

Die CREST V hat das Tri-System in Andro-Beta erreicht, wo sich auf dem Planeten Gleam ein ehemaliger Stützpunkt der Solaren Flotte befindet. Hier soll das defekte Dimetrans-Triebwerk repariert werden, damit der Weiterflug nach Gruelfin möglich gemacht wird. Doch zuvor muss die Crew des Ultraschlachtschiffes erst einmal versuchen, mit der Besatzung von Power Center Kontakt aufzunehmen - sofern überhaupt noch eine existiert. Allen Unwägbarkeiten zum Trotz zeigt sich hier zum ersten Mal seit langer Zeit wieder EIN GLIMMERN DER HOFFNUNG...

## Hauptpersonen

### **Admiral Torquato Contis und Oberst Norime Mayvhan**

– sie repräsentieren die Nachfolger-Organisation des Solaren Imperiums

### **Parminder van Dijke**

– die Ortungsspezialistin entdeckt unerwarteten Besuch

### **Oberst Lasitus Strader**

– der Kommandant der CREST V wird inspiziert

### **Oberstleutnant Allan Dean da Gonozal**

– der Erste Offizier nimmt Kontakt auf

### **Oberstleutnant Thorsten Chiatro**

– der Kommandant des Gleam-Stützpunkts

### **Oberstleutnant Theyo Pranek**

– der Ertruser kennt Gilbert und Sullivan

### **»Power Center, Ortungsstation«**

**BZ: 13:02 bis 13:15 Uhr**

**BD: 11.06.3510**

Parminder van Dijke hatte den langweiligsten Job auf dem ganzen Stützpunkt erwischt. Seit fast 50 Jahren gab es in dieser Station nur Routineaufgaben. Die astrophysikalische Aktivität Andro-Betas wurde von den Observatorien aufgenommen, in der Ortung war man auf die Energieemissionen von Schiffen spezialisiert. Das bedeutete, dass alle paar Monate ein tefrodisches oder maahksches Schiff aufgefangen wurde, das am Tri-System vorbei flog.

Nachdem die Kuriere aus der Milchstraße ausgeblieben waren, hatte es noch ein paar Jahre Handelsbeziehungen mit den Wasserstoffatmern gegeben, doch diese waren abgerissen. Seitens der Ureinwohner Andromedas schien es kein Interesse gegeben zu haben die Kontakte aufrecht zu erhalten.

Die Botschaftswelt in Andromeda, Chemtenz im Kraltmock-System, war schon 3460 evakuiert worden - ausgerechnet nach dem damaligen Stützpunkt Power Center auf Gleam.

Parminder Van Dijke gehörte zur ersten Generation von Stützpunktpersonal, die nach 3460 und dem Abriss der meisten Verbindungen zur Milchstraße geboren worden war. Sie war mit Abschluss Ihrer Ausbildung vereidigt worden, somit theoretisch Mitglied der Solaren Flotte.

Mittlerweile setzte sich die Besatzung etwa zu zwei Hälften aus Veteranen und aus deren Nachfahren zusammen. Die meisten der Veteranen waren über 70 Jahre alt. Die letzten einfachen Raumsoldaten und Leutnants, die als Ablösung nach Gleam geschickt worden waren, waren nun in der Blüte ihrer Jahre.

Trotz der Monotonie ihrer Aufgabe und dem Umstand, dass sie kaum eine militärische Ausbildung erfahren hatte und dass fast ihr gesamtes Wissen aus der Bibliothek von Indoktrinator-Kristallen kam, versah Parminder van Dijke sie mit Sorgfalt. Sobald jemand ins Tri-System einfliegen würde, wäre sie die erste die davon erfuhr.

Nun erfuhr sie die Ankunft der CREST V!

Mehrere Anzeigen schlugen aus. Die Energieleistung des Objektes war enorm. Das Ultraschlachtschiff erschien mit voller Gefechtsbereitschaft, mit aktivierten Paratron- und HÜ-Schirmen. Noch dazu verzögerten die Impuls-Triebwerke, Inerter und Waffensystemen waren voll aktiviert, allein von den Messungen her war es ein Inferno.

Parminder van Dijke aktivierte einen Alarm und gab die Ortungsdaten zur Kommandozentrale von Power Sietch durch.

### **»Power Sietch, Kommandozentrale«**

**BZ: 13:02 bis 13:15 Uhr**

Der 85-jährige Oberstleutnant Thorsten Chiatro blickte auf die Anzeigen von van Dijkes Ortungsstation. Trotz der gelegentlichen Sticheleien seiner Kinder und Enkel auf Gleam erfreute er sich noch bester Gesundheit und eines vorzüglichen Gedächtnisses. Auch wenn er diese Daten lange nicht mehr gesehen hatte, so erkannte er sie sofort wieder.

Besorgt meinte ein Mitarbeiter der Gleam-Generation: "Ist es soweit? Sind das die Laren?"

"Nein... nein Stephanie... die hätten noch mehr Bumms... solange sie wollen, dass wir sie überhaupt entdecken", erwiderte der gebürtige Plophoser Chiatro. "Meine Damen und Herren... bestaunen sie eine Meisterleistung terranischer Ingenieurwissenschaft: ein Schlachtschiff der GALAXIS-Klasse."

Es wagte der stellvertretende Kommandant den Einwand: "Wer weiß WER in dem Schiff sitzt, oder ob die Laren diese Ortungsdaten vortäuschen?"

"Würden sich die Laren um uns scheren, hätten wir nicht genügend Zeit uns diese Frage zu stellen, bevor wir sterben", meinte Chiatro.

### **»CREST V, Kommandozentrale«**

**BZ: 12:35 bis 12:40 Uhr**

Kurz nur dominierte das rötliche Leuchten des Linearraums den Hauptschirm der Zentrale, als es auch schon erlosch. Gleam nahm sofort den dominanten Platz im Hauptschirm ein, und wurde rasch größer. Strader warf einen kurzen Kontrollblick auf die Daten und nickte zufrieden, das Schiff war gefechtsbereit, mit geladenen Waffensystemen, aktiviertem Paratron-, HÜ-, und den obligatorischen Prallschirmen nur wenige Astronomischen Einheiten von Gleam entfernt aus dem Linearraum gekommen. Strader gönnte sich nur einen Augenblick, in dem er die Anzeige des Bremsmanövers betrachtete und blickte dann wieder zum Hauptschirm. Er schnippte mit den Fingern und blickte kurz zu Gonozal. „Oberstleutnant, lassen sie zwei Korvetten ausschleusen, sie sollen über den Nord- und dem Südpol Wachpositionen einnehmen und sich unbedingt ruhig verhalten, keine Extratouren!“ Dann blickte er wieder auf den Schirm und ließ den Anflug auf Gleam auf sich einwirken.

Langsam senkte sich die CREST V auf den Hauptraumhafen von Power-Center herunter, die Ortungsauswertungen der zwei vorangegangenen planmäßigen Umrundungen als auch die der beiden Korvetten zeigten das selbe Bild wie die Aufzeichnungen der Aufklärungs-Space-Jet. Gleam war energetisch tot. Weder lief ein Gerät auf 5D-Basis, noch eins mit herkömmlicher Technik. Würden die Gebäude von Power-Center nicht glasklar und wie neu auf dem Hauptschirm erkennbar sein, könnte man meinen, dass man auf einen neu entdeckten Planeten landete. Strader blickte skeptisch zwischen Schirm und Contis hin und her, der auch überrascht wirkte. Endlich ging die CREST V sanft auf dem Plastbeton nieder und Strader wollte sich gerade aufrichten, als die Ortung Alarm auslöste. Strader blickte irritiert auf seine Anzeigen und dann wieder auf den Hauptschirm, dort wo vorher noch der Raumhafen nebst seinen Gebäuden klar zu erkennen war sah man nun nur noch ins strahlende Grün eines planetaren HÜ-Schirms. Neben sich hörte Strader Gonozal halblaut ein „Kongeniale Falle, erst in dem Moment wo ein Schiff landet die Anlagen hochfahren, so dass es kaum feststellbar ist ob es Fremd- oder Eigenenergie ist, könnte von einem Arkoniden sein...“, dann widmete sich Gonozal bereits seinen Anzeigen. Strader lehnte sich zurück in seinem Sessel und verschränkte die Fingerspitzen vor seiner Brust. Derweil blickte er missmutig auf den Hauptschirm und verzog das Gesicht. „Oberstleutnant, können wir den Schirm von hier drin sprengen?“

Gonozal blickte zu ihm, schüttelte den Kopf und ballte mit der Rechten eine Faust. „Negativ Oberst, die Projektoren sind außerhalb des Schirms, wir würden uns nur selbst gefährden bei einem Ausbruchversuch.“

Er löste die Fingerspitzen voneinander und begann rhythmisch mit den Fingern der linken Hand auf eine der Armlehnen zu klopfen. „Vorschläge Herr Botschafter, Frau Oberst?“ Bevor jedoch eine der beiden angesprochenen reagieren konnten, meldete sich Major Wilford, Leiter der Kommunikation. „Oberst, wir empfangen durch eine Strukturlücke ein Funksignal, Flottencode. Wir werden aufgefordert uns innerhalb von fünf Minuten zu identifizieren oder wir werden vernichtet. Ausbruchversuche führen zur vollständigen Vernichtung des Stützpunktes durch eine Arkonbombe. Das war's. Ich erwarte ihre Befehle, Oberst.“

Strader blickte entgeistert zu Contis.

Innerhalb von Sekunden hatte Allan die beiden Aufklärer zu einem Überflug über die HÜ-"Kuppel" befohlen. Der Schirm schien genug Lücken aufzuweisen um eine nur leicht gestörte Verbindung zu erlauben. Um so vernichtender war das Ergebnis der Ortung der beiden Korvetten, welche innerhalb weniger Sekunden in Überflugbahnen umgeschwenkt waren. Wie es aussah gab es nicht eine sondern zwei Schalen, eine nur über dem Raumhafen und eine zweite über dem gesamten Stützpunkt, damit auch die Projektionsanlagen nach beiden Seiten abschirmend.

Allan begann zu ahnen, dass die Konstrukteure dieser Falle die Kommunikation absichtlich ermöglicht hatten. Es gab keine Chance – ohne, zumindest, dem Planeten verheerende Schäden zuzufügen - aus dieser Falle zu entkommen. Und in der gegebenen Zeitspanne nur mit den beiden Korvetten außerhalb, gab es wohl nur den einen Weg.

"Sir, wir sollten versuchen der Forderung nachzukommen! Das NEI hat uns doch mit den letzten ID-Codes versehen, auch wenn deren Gültigkeit 80 Jahre zurückliegt. HIER können sie keinen aktuelleren haben!"

**»Power Center, Kommandozentrale«****BZ: 12:36 bis 12:40 Uhr**

Gespannt wartete Thorsten Chiatro auf die Identifikation des Ultraschlachtschiffes. Es entsprach den Spezifikationen von 3431. Das war insofern interessant, da der Kontakt zur Milchstraße erst ab 3460 nach und nach abgerissen war, als Terra und Luna im Sol-Kobold-Transmitter für immer dematerialisierten. Wieso war dieses Schiff 29 Jahre lang nicht überholt worden?

Aus der Ortungszentrale kamen von Parminder van Dijke weitere Detailinformationen. Unter dem HÜ-Schirm konnten die Kameras von Power Center mittlerweile den Namen des Schiffes lesen. "Kommandant, bei dem Ultraschlachtschiff handelt es sich um die CREST V. Sie wurde 3431 vermisst gemeldet. Man fand in der Nähe ihres letzten Aufenthaltsorts eine Art von Zeitanomalie und ein paar Lichtjahre entfernt ein kürzlich verschollenes Schiff als jahrhundertaltes Wrack vor. Man vermutete als Ursache für das Verschwinden der CREST V ein Zeitphänomen und hatte die Hoffnung, dass das Schiff wieder aus der Anomalie auftauchen würde", meldete der stellvertretende Kommandant, der die Positronik abgefragt hatte.

"Und dieses Schiff taucht dann nach 80 Jahren in Andro-Beta wieder auf? Ist das nun zu clever oder zu dämlich für die Laren?" fragte sich Chiatro.

"Und wenn es nicht die Laren sind? Sondern tatsächlich ein Schiff, das einem Zeittransmittereffekt unterworfen war? Was wenn die Messungen gemacht haben, die uns Hinweise auf den Verbleib der Erde liefern können?" hoffte sein Stellvertreter.

"Tja, das wäre zu schön um wahr zu sein... mal sehen ob sie sich immer noch wie 3431 identifizieren, die Positronik soll die damals gültigen Codes ausspucken", erteilte Thorsten Anweisungen. Er hatte noch keine Ahnung was er tat, wenn die da drüben klüger waren als sie sein sollten. Sie warteten auf den Funkspruch der CREST.

**»CREST V, Kommandozentrale«****Bordzeit: 12:40 bis 12:42 Uhr**

Strader blickte zu da Gonozal und schient kurz zu grübeln. Dann nickte er dem Oberstleutnant zu. "Richtig, Allan. Sehe ich genauso. Und zwar exakt so wie die Herrschaften es wollen. Herr Admiral? Sie kennen sich mit den Leuten von heute am besten aus, ich schlage daher vor, dass Sie zusammen mit Allan die Codes vorbereiten und senden. Und ich würde empfehlen, dass Sie sich am besten als Expeditionsleiter ausgeben, vielleicht sind sie freundlicher wenn sie wissen, dass wir einen aus der Flottenleitung dabei haben, dass Sie im Ruhestand sind, nun, das müssen die ja nicht wissen, zu verhindern dass die Herrschaften uns in kleinste Einzelteile jagen. Und für Klarstellungen bleibt immer noch Zeit wenn die CREST wieder ungestört operieren kann. So überhaupt Bedarf für eine Klarstellung besteht und wir da noch leben."

Torquato Contis zuckte unbewusst die Schultern. „Diese Maßnahmen sind nicht in den Akten, das müssen die Hiergebliebenen von sich aus angefangen haben. Versuchen sie die letzten Solaren Codes. Was anderes wäre kaum sinnvoll.“

Allan hatte diese bereits an die Kommunikationsabteilung geschickt, und die Symbolgruppen wurden übertragen. Es dauerte einen Moment länger, als es bei einer rein positronischen Vorverarbeitung hätte dauern sollen, aber nach relativ kurzer Zeit brach der Schirm um das Schiff zusammen.

Die Lautsprecher dröhnten wieder auf: „Willkommen auf Gleam, warten sie an Bord, eine Inspektion wird gleich anlegen!“

Eine gewisse Spannung legte sich auf die Insassen der Kommandozentrale. Wenige Minuten später sorgte die Ortungszentrale für noch mehr Verwirrung: „Eine Space-Jet im Direktanflug, Vektor von außerhalb der Ekliptik, Herkunft unbekannt.“

### »Space-Jet«

**BZ: 12:43 bis 12:48 Uhr**

Mit der Space-Jet näherten sich Kommandant Thorsten Chiatro, Ortungsspezialistin Parminder van Dijke und ein gemischter Zug aus Landungssoldaten und weiteren Ortungsspezialisten. Zusätzlich waren Ortungsroboter an Bord. Die Inspektion würde so schnell wie möglich, und so gründlich wie möglich durchgeführt werden. "Können sie schon etwas anmessen, Miss van Dijke?" fragte der alte Plophoser Chiatro die Gleam-Geborene. "Ich empfange Energieemissionen aus den Hangarwulsten, sie haben ihre Beiboote und Landungsboote wohl noch in Bereitschaft", antwortete Parminder. "Das spricht gegen die Laren. Ein einzelnes Schiff kann nur der Infiltration dienen, noch dazu ein altes Flottenmodell. Würden Laren mit einer lauernenden Beiboote flottille landen?" fragte einer der Ortungsfachleute. "Das sehen wir, sobald die ersten Höflichkeiten gewechselt wurden", erwiderte Chiatro. "Sobald die mit ihren Beiboote Aufklärung fliegen wollen, wissen wir was Sache ist. Terraner kennen sich auf Gleam aus." "Und Laren brauchen keine Aufklärung vor Ort, die haben ganz andere Möglichkeiten", versetzte van Dijke. Letzte Gewissheit würde man wohl höchstens mit einem Mutanten bekommen. "Die ID-Codes stimmten jedenfalls", kommentierte der Orter. "Technologisch müssen wir den Laren jede Unmöglichkeit zutrauen, die wir uns denken können", meinte Parminder pessimistisch. "Gilt das auch für ein eintausendeinundsiebzig Jahre altes terranisches Ultraschlachtschiff?" fragte Kommandant Chiatro mit dem Anflug eines Lächelns.

### »CREST V, Kommandozentrale«

**BZ: 12:44 bis 13:20 Uhr**

"Mister da Gonozal, die Beiboote und Landungstruppen sind noch in Bereitschaft", wies Oberst Norime Mayvhan den Arkoniden auf die immer noch grünen Bestätigungsleuchten der Abteilungen hin. "Falls wir Power Center doch angreifen wollen, sollten wir die Schirme hoch nehmen. Falls sich die Inspektoren in der Space-Jet nicht wundern sollen, empfehle ich die Mannschaften wegtreten zu lassen", riet die Tefroderin.

"Guter Einwand Frau Oberst", gab Strader von sich, er blickte interessiert zum Hauptschirm rüber. "Jedoch, in unserer Situation, die falsche Vorgehensweise. Oberstleutnant, schauen Sie zu, dass Sie unsere beiden Korvetten erreichen, am besten auf den standardmäßigen

Frequenzen, denn die werden sicher abgehört werden, und beiden einschärfen die Waffensysteme vorläufig deaktiviert zu lassen. Und danach sollen sie die vorschriftsmäßig korrekten Begleitpositionen auf Steuer- und Backbord einnehmen, und sie sollen sich nicht provozieren lassen zu irgendetwas."

Er wand sich vom Hauptschirm ab und blickte zu Norime rüber. "Sehen Sie Frau Oberst, selbst wenn da zehn Ultraschlachtschiffe auf uns zufliegen würden, würde ich den Gefechtsalarm mit Sicherheit nicht beenden. Das fremde Schiff ist nicht identifiziert, und angenommen es sind Terraner, so werden die mit Sicherheit unsere Handlungen verfolgen. Und von einem Schiff der SolFlo wird erwartet das es sich getreu den Dienstanweisungen verhält. Wenn es Terraner sind, werden die auf so was achten. Deswegen bleiben alle Stationen weiterhin in Gefechtsbereitschaft. Wir bleiben bei den Vorschriften. Oberstleutnant, sobald sie die Korvetten erreicht haben, sagen sie der Bordsicherheit Bescheid. Sie sollen alle relevanten Zonen sichern. Und jemand soll die Herrn abholen sobald sie angedockt haben. Unbewaffnet nach Möglichkeit. Nach Möglichkeit ein Terraner oder Kolonialterraner, nicht das die noch 'nen Schock bekommen. Ertruser oder Oxtorner wäre perfekt. Sie können alles sich anschauen, aber nichts anfassen, bis sie hier sind. Oder haben Sie Einwände Admiral?" Er blickte zu Contis und wartete auf eine Reaktion von ihm.

Der Admiral a.D. nickte langsam. "Sie sollten vielleicht eine Ehrenwache antreten lassen, nichts großes, nur als Zeichen das wir nicht eingeschüchtert sind durch ihre kleine Falle."

Strader nickte und blickte zu Allan. Da Gonozal salutierte leger und fing an die Befehle auszuführen. Contis blickte mit sanften Blick zu Mayvhan. "Sie sind vorsichtig, es wäre fahrlässig es selbst nicht zu sein. Immerhin vertreten wir das Große, erm... das Vereinte, also das Solare Imperium", fügte er schmunzelnd hinzu, während man ein leises Räuspern, welches eher an ein unterdrücktes Lachen erinnerte, von Allans Pult hören konnte.

"Inwiefern ist es vorsichtig sich einem Ultraschlachtschiff mit einer Space-Jet zu nähern?" fragte die Tefroderin. Dieser Ansatz war ein Entgegenkommen der Stützpunktbesatzung. Allerdings verstand sie Oberst Straders Taktik, den Gleam-Raumfahrern soviel bekannte Routinen wie möglich zu demonstrieren. Leise meinte sie zu Torquato Contis, dem zivilen Botschafter des NEI: "Gerade wir repräsentieren die letzten freien Menschen des Sol-Systems. Wir repräsentieren keine politischen Strukturen, die seit 71 Jahren zerschlagen sind."

Contis musste schmunzeln. "Geduld, meine Tochter, ihr seid zu stürmisch - auch wenn das das Vorrecht der Jugend ist. Die Situation ist gefährlich genug, auch ohne das wir mit irgendeinem subalternen Inspektor anfangen über Staatspolitik zu diskutieren. Diese Leute hier leben seit 80 Jahren im Namen eines Imperiums, das sie entweder in den Himmel gehoben haben oder verteufeln. So oder so müssen wir sie erstmal an Bord nehmen und mit ihnen reden, und das geht als SI-Schiff schlicht besser! Wenn wir eine Basis haben können wir ihnen eröffnen, dass es "daheim" einige gewisse Veränderungen gab. Ach ja, mich würde wundern wenn auf diesem ganzen Planeten, außer uns selbst, irgend ein Mensch wäre. Und diese nette Raumschiffsfalle, ich würde schon durchaus zustimmen, dass die Leute sehr vorsichtig sind, es wäre ein unverzeihlicher Fehler, sie zu unterschätzen."

Jaina fühlte sich alles andere als wohl in ihrer Haut, erst vor kurzer Zeit war sie zum Oberleutnant 'Feld' befördert worden, und die Uniform war noch sehr ungewohnt. Dazu

verfluchte sie sich innerlich bereits zum wiederholten male, dass sie sich zum Dienst bei der Einflugwacht gemeldet hatte, dabei schien es ein so gemütlicher Posten zu sein.

Das fremde Schiff war eindrucksvoll, als Teil des Inspektionsteams war es ihre Aufgabe zu Überprüfen, ob die Leute an Bord wirklich das waren, was sie zu sein behaupteten, oder ein Haufen larischer Infiltratoren. Sie war mit der Delegation in die enorme Hauptzentrale geführt worden, und als Rangniedrigste würde es noch eine Weile dauern bis sie an die vorgestellt wurde.

Allerdings war sie hellwach, einige Dinge schienen nicht zusammen zu passen, in der Schiffsführung war ein verhältnismäßig hoher Anteil Umweltangepasster und auch Nicht-Terraner beteiligt. Den als stellvertretender Kommandanten vorgestellte stufte sie als Arkonide ein, auch wenn das meiste ihres Wissens aus den Datenbanken des Stützpunktes kam.

Während das Brimborium weiterging, fand sie eine etwas abseits stehende, noch nicht vorgestellte, Gruppe, welche statt der normalen SI-Abzeichen noch - in ihren Augen - merkwürdige zusätzliche Abzeichen trugen, die ihr nichts sagten, und die auch in den Datenbanken nicht vorkamen. Sie rief sich in Erinnerung, was man ihr beim Anflug wiederholt gesagt hatte, es wäre eine Menge Zeit vergangen, Änderungen und Abweichungen sind wahrscheinlich und sollten beobachtet und notiert werden.

'Ein Admiral', schoss es ihr durch den Kopf, als sie die Uniformen genauer musterte, noch etwas Merkwürdiges. 'Wieso ist der Admiral nicht der Missionsleiter, sondern dieser Oberst Strader?'

In dieser Gruppe stand noch eine Frau, etwa im Alter von Jainas Mutter, die wirkte als ob sie schlecht geschlafen hatte. Dann bemerkte sie den schwarzen Rand des Rangabzeichens des Admirals.

'Was macht hier ein Admiral außer Dienst?'

Das ganze weckte ihre Neugierde, aber besänftigte auch die auftragsgebundene Paranoia, denn warum sollten die Laren sich mit solch einer abweichenden Merkwürdigkeit selbst ein Bein stellen, das machte auch bei größter Skepsis keinen Sinn.

Die merkwürdige Gruppe wurde vorgestellt als „Gesandtschaft des NEI, Admiral und Botschafter T. Contis“, und die unfreundlich schauende Dame war danach seine Adjutantin Oberst des NEI Mayvhan.

Der Kommandant des Inspektionsteams, Hauptmann Chiatro, ließ sich seine Verwirrung nicht anmerken, auch wenn er wie alle andern sicherlich in diesem Moment fieberhaft am überlegen war, was um alles in der Galaxis „NEI“ bedeuten würde und was ein Botschafter davon in Uniform der Solaren Flotte an Bord dieses scheinbaren SI-Schiffes zu suchen hatte. Na ja, für solcherlei Fragen war später noch genug und ausreichend Zeit.

Alles in allem war Jaina mit dem Beginn dieser Mission sehr zufrieden, keiner hatte auf sie geschossen, niemand hatte versucht sie gegen Doubles auszutauschen, all die Alpträume aus den Ausbildungslehrgängen schienen am Ende doch vollkommen übertrieben, aber man musste aufpassen. All ihre 22 Jahre hatte sie bisher immer wieder gesagt bekommen, dass man aufpassen muss, dass die Laren jederzeit mit einem Geschwader auftauchen könnten, dass aber der Kampf in der Heimatgalaxie sicher weiter gehen würde.

Man war abgeschnitten, man wusste nicht was vor sich geht, in der Galaxie, und man wusste nicht wie sicher die Geheiminformationen des Solaren Imperiums angesichts der Machtfülle des Feindes waren. Deshalb hatte sich, als die planmäßige Evakuierung nicht



durchgeführt werden konnte, die damalige Kommandantin des Stützpunkts sich entschlossen gehabt, einen eigenen Ausweichplan in Bewegung zu setzen.

Und nun nach all den Jahren taucht ein uraltes Ultraschlachtschiff auf, und Jaina fragte sich, was das für sie bedeuten würde. Würde man sich dem Kampf anschließen? Oder war der Krieg gar gewonnen? Würde der Befehl zur Evakuierung nun doch durchgesetzt werden? Jetzt, nach 'ner halben Ewigkeit?

Jaina fühlte sich in Andromeda zu Hause, sie wusste nicht was sie hoffen und denken sollte.

Strader ließ gemütlich den Blick schweifen über das Inspektionsteam. Offensichtlich waren die Anwesenden Gleamer verwirrt über die Bezeichnung NEI, leicht amüsierte ihn das, so musste er sich es eingestehen. Offensichtlich waren die Boten des NEI nie in Andromeda eingetroffen, und die hier anwesenden Soldaten und Soldatinnen der Flotte nicht wirklich informiert über die Geschehnisse in der Heimatgalaxie. Wobei, für manche war sicher Andromeda, respektive Andro-Beta die wirkliche Heimat, und die Milchstraße nur ein Ort voller Sagen. Irgendwie hatte er Mitleid mit den hier stationierten, sie würden eine ähnliche Situation durchleben wie er und seine Crew selbst, nur dass, so empfand Strader zumindest, sie den Vorteil hatten, die ganze Zeit über nicht auf verlorenem Posten gestanden zu haben, nicht Jahrzehntelang hoffnungsvoll in die Milchstraße geschaut zu haben und drauf zu warten, dass im besten Fall eine Entsandflotte des Imperiums kam, um sie 'heim' zu führen, oder im schlimmsten Fall, diese Laren den Krieg hierher bringen würden, nein, Strader wollte definitiv nicht tauschen, und er wollte definitiv nicht in der Haut von Contis stecken. Er wollte den armen Leuten hier nicht beibringen, dass der Krieg zu Hause offenbar verloren war, Terra verschollen, und die Überlebenden sich hinter einer undurchdringlichen Barriere versteckten. Er lächelte einem der Truppmitglieder, einer jungen Frau, offensichtlich im Exil geboren, aufmunternd zu und schaute unübersehbar auf den großen Chronographen, vielleicht würde der Hauptmann dann endlich beginnen seine Leute vorzustellen und an die Arbeit zu gehen. Er würde gerne von diesem leeren Fleck im Weltraum weg, und den alten Mann überholen lassen.

Aber nun ja, ihm war die Standard-Überprüfungsprozedur der Solaren Flotte durchaus geläufig, immerhin musste er sie damals selbst oft genug durchführen, damals als er noch Jung war. So jung wie die Frau in den Reihen der anderen, ja das käme hin. Nun ja, der Hauptmann des Trupps, musste aber ja nicht denken, das er hier für die nächsten Stunden herum stehen würde, sobald deren Arbeit beginnen würde, würde er sich setzen und einen schönen heißen Kaffee trinken, und denen bei der Arbeit zu schauen, auch wenn es ihm irgendwie nicht passte, erneut Fremden Zugriff auf sensible Systeme zu gewähren, aber was macht man nicht alles um ans Ziel zu kommen. Kurz schweiften seine Gedanken an den so unscheinbaren Umschlag in seinem Quartier ab, den Contis ihn bei seinem Eintreffen überreichte, und er gestattete sich ein amüsiertes Lächeln, bevor er sich wieder auf das Hier und Jetzt konzentrierte.

Die Ortungsspezialistin Parminder van Dijke beobachtete, wie ihre Kollegen sich in der Zentrale verteilten, und Crewmitglieder ansprachen. Irgendwie sah die dunkelhäutige Frau mit den abstrakten Rangabzeichen so aus, als hätte sie mit irgendwem ihre liebe Not. Als Gleam-Geborene erkannte Parminder eine Tefroderin auf den ersten Blick. 'Was macht eine Frau aus Andromeda in einer solaren Uniform?' wunderte sich van Dijke. Nun, das war nicht ihre Aufgabe, Small Talk mit den Kommandanten des Ultraschlachtschiffes zu führen. Sie war Ortungsspezialistin, und wollte die Echos auswerten, welche die CREST V aufgezeichnet hatte. Die Besatzung von Power Center trainierte seit 3460 den Ernstfall eines

Larenangriffs auf Andro-Beta. Sie kannten die Signaturen von SVE-Schiffen. Mochte die CREST noch keinen Schattenpeiler haben, so wusste van Dijke aus den Übungen und von ihrer Ausbildung her, welche Interferenz ein Laren-Schiff im Linearraum hinterließ. Sie ging zur Ortungsstation und stellte sich Major Martens Thort vor: "Ich bin Parminder van Dijke, Ortungsspezialistin von Power Center. Ich möchte ihre Aufzeichnungen durchsehen, wenn sie gestatten, Sir."

Jaina war froh, dass das ganze Vorstellungszereemoniell rum war! Der Kommandant, dieser komische Oberst hatte sie dauernd angeschaut. Dabei war er alt genug ihr Großvater zu sein... naja Vater zumindest.

Jetzt war dieser Oberst - dieser ECHTE Oberst, kein Feld beförderter - mit diesem komischen Admiral A.D. und dem Kontrollzugführer in einem Konferenzraum verschwunden. Ihre Kollegen waren bereits zu ihren jeweiligen Spezialgebieten verschwunden, und nun war sie hier, im Dom dieser riesigen Zentrale, ohne sicher zu wissen wohin.

Zwei Obristen kamen auf sie zu! Das machte sie etwas nervös, weniger der doch wesentlich höhere Rang, sondern dass es Fremde waren. Die verborgene Kolonie war überschaubar, so ziemlich jeder kannte jeden, zumindest vom Sehen.

Der eine Offizier war hochgewachsen, etwas hager mit braunen Haaren, er war ihr als der stellvertretende Kommandant vorgestellt worden. Die andere Person war eine Frau, die zwar auch die Rangabzeichen eines Obersten trug, aber dazu einige ihr Unbekannte Abzeichen – sie schloss daraus, dass diese Dame zu der selben Delegation gehörte wie auch der Admiral a.D.

Allan Dean da Gonozal, seines Zeichens Erster Offizier der CREST V, trat vor die junge Leutnantin und fragte höflich, ob er ihr denn bei ihren Nachforschungen behilflich sein könne. Welches sie mit erstmal nur mit einem rot geschwellenen Kopf beantwortete.

Die Inspektoren hatten sich gut vorbereitet. Norime Mayvhan selbst unterhielt sich mit einem Navigator von Power Center. Nun, da es kaum noch Flüge von Gleam aus gab, bezeichnete er sich wehmütig als Astronomen. Gebannt lauschte er der Vakulotsin über ihren besonderen Sinn für die Hyperschwallfronten der Provcon-Faust, sowie das daraus resultierende Talent darin zu navigieren. "Umwerfend... sie können bestimmt ein Schiff überall hinbringen... selbst durch ein Schwarzes Loch oder einen Sonnentransmitter", schwärmte der Gleamer. "Möglich mag es sein... aber ich möchte es niemals rausfinden müssen", lachte die Tefroderin. Sie genoss die ungezwungene Unterhaltung. CRESTler wie auch NEI-Soldaten waren in letzter Zeit ziemlich verbissen und starrköpfig gewesen. "Wieviel Kontakt hatte Gleam mit Tefrodern? Was wissen sie über die Andro-Beta-Tefroder?" fragte die Milchstraßen-Tefroderin. "Nun... Kontakte zu Tefrodern waren schon immer große Ausnahmen. Seit die Maahks gegen das Konzil mobil machen, haben wir nur Kontakt zu einem einzigen Tefroderschiff gehabt. Nach den Informationen von diesem Treffen gibt es kaum noch tefrodische Raumfahrt. Sie bauen ihre Planeten zu Festungen aus und versuchen immer größere Schirmanlagen zu entwickeln, um jeder Maahk-Flotte standzuhalten. Sie befürchten, von den Maahks früher oder später als Hilfsvolk gegen die Laren zwangsrekrutiert zu werden. Es tut mir leid, Oberst", berichtete der Gleam-Navigator. Mayvhan schluckte besorgt. Das machte es ziemlich aussichtslos, einen Tefroderplaneten zu besuchen. "Schon gut... vielen Dank", wiegelte Norime ab.

**»CREST V, Shift-Hangars«****BZ: 13:20 Uhr**

Die Bereitschaft für die Beiboote und Landeeinheiten war abgeblasen worden. Die Shifts wurden wieder auf Parkposition geflogen, gesichert und die Reaktoren herunter gefahren. Auch die Landesoldaten legten ihre schweren Anzüge und Waffen ab. Die Inspektoren von Power Center wurden in normalen Bordkombinationen begrüßt. Anders als die fast xenophoben Neller waren die Gleam-Leute froh Terraner zu sehen. Man verstand sich auf Anhieb, und die Gäste ließen sich neugierig die Fahrzeuge und Einrichtungen der CREST V zeigen. Manch ein technisch geschulter Gleamer lächelte hin und wieder vielsagend. Major Roberta Bonavier konnte sich denken, warum. Laren waren technologisch viel weiter entwickelt als Terraner. Sie hätten die terranische Ausstattung an Bord dieses Schiffes sehr schnell in allen Einzelheiten erkannt. Allerdings hätten sie ihrer Geringschätzung für diese Ausstattung darin Ausdruck verliehen, mit Leichtigkeit in technische Schwafelei zu verfallen, und jedes noch so kleine und unwichtige Redundanzsystem akribisch und korrekt zu beschreiben, sich als Sachverständiger zu profilieren. Hetos-Agenten wären auf keinen Fall so warmherzig, wie es die CREST-Besatzung war.

**»CREST V, Gänge«****BZ: 13:20 Uhr**

Im Gegensatz zu den auszuschleusenden Truppen versahen die Sicherheitswachen der CREST nach wie vor ihren Dienst. Das hinderte Cathper Bonavier keinesfalls daran, die Power Center-Leute so gut er wusste und konnte zu unterstützen. Da viele Wachen zwar vor wichtigen Einrichtungen, aber dennoch in den Gängen stationiert waren, um den Fachleuten nicht im Weg zu stehen, gingen viele Gespräche darüber, sich in einem 2500 Meter durchmessenden Ultraschlachtschiff nicht zu verlaufen. Major Bonavier hingegen hatte die Aufmerksamkeit einer jungen Frau auf sich gezogen, ganz einfach weil er Oxtorner war. Sicher gab es auch auf Gleam Kolonialterranner - abgesehen davon, dass man mittlerweile vom Stützpunkt Power Center selbst als Kolonie sprechen musste - aber mit denen war die Frau kaum in Kontakt gekommen. Lächelnd und geduldig erklärte der Chef der Betaschicht der Bordsicherheit wie groß er war, wie viel er wog, wie viel Gewicht er bei einem Gravo stemmen konnte und wie viel Nahrung er brauchte.

**»CREST V, Piloten-Lounge«****BZ: 13:20 Uhr**

Eine Space-Jet war ein sehr kleines Schiff. Die CREST V gehörte zur GALAXIS-Klasse und war eines der größten Schiffe, welches die Menschen jemals gebaut hatten. Daraus ergab sich, dass die Piloten der Lightning-Jets und anderen Beiboote gar nicht erst von Gleam-Inspektoren behelligt wurden. Mit noch guten Erinnerungen an das Auftreten der NEI-Kontrolleure kam Theyo Pranek zu dem Schluss, dass ihm das nur Recht war. In Ruhe und Frieden saß er in einer Bereitschaftslounge für Piloten und hatte 20 Meter Sicherheitsabstand um sich geschaffen. Das hatte er nicht etwa durch bösen Willen getan, sondern weil er ein wenig vor sich hingesonnen hatte. Ungeachtet der Qualität der

musikalischen Darbietung war die Lautstärke des Ertrusers ausreichend andere Anwesende auf Abstand zu halten: „A Solar tar is a soaring soul, as free as a mountain bird. His energetic fist should be ready to resist, a dictatorial word. His nose should pant and his lips should curl, his cheeks should flame and his brow should firl. His bosom should heave and his heart should glow and his fist be ever ready for a knock down blow. Hiiiiiiiiis-...“

### »CREST V, Zentral-Konferenzraum«

**BZ: 13:20 bis 13:35 Uhr**

Strader, Admiral Contis und der Hauptmann des Inspektionstrupps setzten sich. Strader lehnte sich zurück und musterte den Hauptmann kurz und offen. Dann beugte er sich nach vorne und ließ mit eingeübten Befehlen ein Holo über den Tisch projizieren, das Terra darstellte. Er lies den Gast einen Augenblick Zeit das naturgetreue, wenngleich stark verkleinerte Holo auf sich wirken zu lassen, und räusperte sich dann laut. „Hauptmann Chiatro, Sie werden sich sicherlich wundern was ein Ultraschlachtschiff des Imperiums hier macht, dazu mit einem Admiral außer Dienst, der Abgeordneter eines NEI ist. Folgendes zu erst. Die CREST V flog am 2. Oktober 3431 um Punkt 12 Uhr vom Terrania Space Port mit einer Geheimmission los.“

Strader sah förmlich wie der Hauptmann die Augen Aufriss, aus Unglauben oder Überraschung oder vielleicht einer Mischung aus beidem. Er hob abwehrend die Hand und sprach gelassen weiter: „Unser Auftrag führte uns ins galaktische Zentrum. Dort gerieten wir in ein lokales Phänomen was uns 80 Jahre in der Zeit... nun nennen wir es laienhaft auf Eis legte. Wir sind also während der Zeit gestartet, als Fall Laurin akut und aktiv war. Glückliche Umstände bewogen es, dass man in Teilen des Flotten-HQ Bescheid wusste und uns nach diesen 80 Jahren helfen konnte, in Sicherheit vor den Laren zu kommen.“

Folgendes. Das Solare Imperium ist zusammen gebrochen, sie und der Gleam-Stützpunkt, respektive wo auch immer er sich zur Zeit befinden mag, und die CREST V sind das Letzte was vom Imperium operationsfähig geblieben sind, zumindest soweit wir wissen. Nähere Details dazu kann Ihnen gleich mein Gast, Admiral außer Dienst Torqual Contis geben, der als offizieller Botschafter des Neuen Einsteinschen Imperiums fungiert, was wiederum das Interregium der Exil-Terraner in der Milchstraße darstellt, um handlungsfähig zu sein mit Flüchtlingen diverser Sonnensysteme, Flotten und Staatsangehörigkeiten.“

Er beendete den Satz und schaute halb belustigt zu, wie der Unterkiefer des Hauptmanns mehrmals auf und wieder zu klappte. Strader blickte kurz zu Contis rüber und nickte ihm zu: „Ihr Part, Admiral.“

Contis konnte regelrecht die Räder im Geiste des jungen Offiziers rotieren sehen. „Ich geh davon aus, dass sie einen Kenntnisstand haben, der zumindest die Anfangszeit der Laren-Invasion abdeckt. Im Gegensatz zu meinem werten Kollegen hier war es mir und damit dem größten Teil der Menschheit nicht vergönnt, die letzten 80 Jahre zu überspringen, leider! Ich werde Ihnen einen kurzen Abriss geben.“

Es war schlimm, die Laren griffen hart gegen jegliche Widerstände vor, und nicht nur gegen Terraner, von den Gataser-Blues zum Beispiel sind kaum welche übrig geblieben! Jeder der sich der Laren-Herrschaft und deren Bluthunden, den Überschweren, nicht unterwarf stand unter der Drohung ausgelöscht zu werden; die Terraner waren aufgrund der Ereignisse um den Platz des ersten Hetrans Primärziele.

Ein Plan die Erde mittels der Lemurischen Sonnentransmitterstrecke in Sicherheit zu bringen ist misslungen! Terra und Luna wurden entmaterialisiert und in das lemurische Sonnentransmitternetz eingespeist, aber sind nach einigen seltsamen Effekten verschwunden und blieben es bis heute! Wir können nicht sicher sagen ob sie noch existiert oder nicht! Das die Erde noch existiert und irgendwo materialisierte, ist unsere Hoffnung!

Ein Großteil der Flotte war vernichten worden, andere Teile der Flotte mit dem Terra/Luna-System durch den Transmitter gestürzt und verschollen...

Lordadmiral Atlan und Solarmarshall Julian Tiffloor organisierten, was von der USO und der Solaren Flotte übrig war. Und wir versuchten so viele der bedrohten Welten wie möglich zu evakuieren - wir konnten und haben eine neue Keimzelle der Menschheit gebildet anstatt unsere Kräfte in sinnlosen Angriffen zu verschleißen.

Das NEI ist eine Notlösung, angelegt als Übergangsstaat bis sich die Menschheit wieder frei konstituieren und ein Neues Solares Imperium gründen kann oder das alte wieder handlungsfähig wird.

Leider sieht es momentan in der Milchstraße so aus, als würde das NEI noch sehr lange die einzige nennenswerte menschliche Interessenvertretung sein, und das auch nur weil wir eine offene Konfrontation nach bestem Wissen vermeiden. In der offenen Schlacht sind wir den Laren noch hoffnungslos unterlegen!“

Einen Schluck Wasser nehmend versicherte Contis sich, dass der Junge Offizier ihm noch folgte.

„Unsere ‚Politik des Machbaren‘ ist es, was uns hier her getragen hat. Der Zufall, die Götter, ES, wer auch immer hat die CREST V aus der Versenkung der Verlustabschreibung geholt. Die Besatzung der CREST V hat sich aktuell dem NEI noch nicht rückhaltlos angeschlossen, sie hat sich jedoch bereit erklärt, der übrig gebliebenen Menschheit bei einem durchaus nicht unwichtigen Projekt zu helfen.

Die CREST V ist eines der wenigen Schiffe, die über einen Dimetransantrieb besitzen, und damit aktuell das einzige wirklich fernflugfähige Schiff über das wir verfügen! Wir beabsichtigen einige alte Verbündete anzufliiegen, diplomatische Kontakte zu pflegen, sie vor dem Konzil der Sieben zu warnen und um Hilfe zu bitten.

Da die CREST V überholungsbedürftig ist und sich hier die einzige ausgerüstete, nicht in Laren-Hand befindliche Spezialanlage dazu befindet, sind wir nun hier.“

Das Stirnrunzeln wurde noch größer bei dem Hauptmann. Seit wann gründete man eine Nation als Notlösung? Das Solare Imperium war zerschlagen, die ordentliche Ausführung der Solaren Verfassung unmöglich. Es gab keinen Senat mehr, in den Kolonien ihre Vertreter senden konnten, weil diese von den Laren und Überschweren besetzt waren. In der Provcon-Faust hatte sich ein neues Sternenreich konstituiert, dass die Interessen der Menschen, im weiteren Sinne aber aller unterdrückten Völker wahrnahm. Der Gleamer konnte sich nicht vorstellen, dass man nur ehemalige solare Welten befreien wollte. Das Konzil wahr viel zu gefährlich, um auch nur einen Laren in der Milchstraße zu dulden.

Dann wunderte er sich über den Begriff Interregium. Das Wort kannte der Hauptmann nur im historischen Gebrauch für eine Staatsform mit einem Vorgänger und einem Nachfolger. Einen Nachfolger hatte das NEI bis jetzt nicht. Wieso planten Atlan und Tiffloor schon die Auflösung ihrer menschlichen Nation ein, für den Fall eines Sieges? Wieso sollten die befreiten Menschen nicht NEI-Bürger werden können, wie es teilweise nach dem Zerfall des

Vereinten Imperiums mit dem Solaren Imperium geschehen war, oder in jüngerer Zeit mit der Föderation Normon?

Politik war nicht die Stärke des Offiziers und er wünschte sich Torquato Contis hätte diesen Teil weggelassen. Die CREST V war ein berühmtes solares Schiff, das Hilfe brauchte um eine Mission zur Befreiung der Milchstraße durchzuführen. Mehr brauchte der Hauptmann nicht wissen. „Ich werde ihre Geschichte dem Kommandanten vortragen“, versprach er. „Er wird sie auswerten, zusammen mit den Berichten unserer Inspektoren an Bord. Ich habe keine Ahnung, wie unsere Entscheidung ausfallen wird, bitte verzeihen sie mir, wenn ich ihnen keine zustimmende oder ablehnende Prognose machen kann.“

„Mir ist klar, dass das alles sehr verwirrend und auch überraschend kommen wird, 80 Jahre sind eine lange Zeit, und es ist viel passiert. Wir können nicht verlangen, dass hier alles funktioniert wie vor dem Auftauchen der Laren. Ich hab' hier“, mit diesen Worten griff Contis in seine Tasche und legte einen herkömmlichen Datenkristall auf den Tisch, „einen Datenträger mit den Informationen und Unterlagen, welche die Situation und auch die Entwicklung die dazu führte beschreibt.“

Dieser Datenkristall war von Spezialisten des NEI schon vor einer Weile für den Gleam-Stützpunkt vorbereitet und kurz vor Abflug der CREST V auf den neusten Stand gebracht und um das Schicksal der CREST V erweitert worden.

Mit einem Nicken zum Kommandanten fuhr Contis fort: „Ich bitte sie diesen Kristall an ihren Kommandanten weiterzuleiten. Wenn Fragen auftauchen sind wir natürlich gerne bereit Auskunft zu geben, allerdings muss ich um etwas Eile bitten. Die CREST V hat eine wichtige Aufgabe für das NEI und damit die freie Menschheit zu bewältigen, und dafür braucht sie Zugriff auf die Tenderkapazität dieses Stützpunkts. Hier auf dem Landefeld umstehend hilft die CREST V niemandem.“

Stader, welcher sich bisher sehr zurück gehalten hatte, nickte auch zu der Aussage, dass Rumgammeln niemandem nutze, und stellte dann seinen Fruchtsaft ab. Contis hatte irgendwie das Gefühl, dass es dem Oberst Spaß machte diese ganze Aktion mehr als Zuschauer zu betrachten.

Der Botschafter beendete nun die Konferenz und entließ einen sichtlich überforderten Hauptmann zurück in die Zentrale, wo am Fuße der Kommandoempore eine junge Leutnantin sich mit dem Stellvertretenden Kommandanten unterhielt.

### »CREST V, Kommandozentrale«

**BZ: 13:35 bis 13:45 Uhr**

Contis hatte fast so was wie Mitleid - was musste alles auf diesen Hauptmann einstürzen! Was war schlimmer, 80 Jahre keine Nachricht oder Nachrichten, wie sie sie nun brachten? Contis fragte sich auch, was noch in der Generation der nun Jungen von der Galaxis noch lebte. Die junge Frau, welche mit Gonozal sprach war, uncharmant geschätzt, maximal Mitte 20. Wahrscheinlich waren nicht einmal ihre Eltern geboren gewesen, als die Verbindung abbrach.

"Nein, nein, nein, Oberstleutnant", erklärte die gleamsche Ortungsspezialistin Parminder van Dike dem Arkoniden. Sie lächelte sanft als sie Allan Gonozal erklärte: "Wir wurden indirekt auf die Larenkrise vorbereitet. Gleam galt als Rückzugspunkt, da sich das Konzil anscheinend auf die Milchstraße beschränkte. Zwischen 3459 und 3460 wurden wir so oft angefliegen wie zum Höhepunkt des Andromedafeldzuges." Etwas resignierend musste Parminder eingestehen: "Nach 3460 brach diese Verbindung tatsächlich ab. Sporadisch kamen Schiffe aus der Milchstraße, meistens tefrodische. Eine Zeitlang konnten wir Maahkschiffe beobachten, als sie ihren Botschaftsplaneten in der Milchstraße räumten. Den letzten Kontakt zur Milchstraße hatten wir 3488, durch Tefroder." Wirklich neue Informationen hatten die Gleamer natürlich nicht von Maahks oder Tefrodern bekommen können, aber sie wussten wie schlimm die Laren und Überschweren hausten. Der Kontakt mit der CREST, bzw. mit Botschafter Contis und Oberst Mayvhan, stellte den ersten Kontakt zu Menschen dar, seit fast 50 Jahren - und dann wusste die Besatzung der CREST V noch schlechter Bescheid als die Gleam-Besatzung und ihre Nachfahren.

Auf seinem Weg durch die Zentrale sprach Hauptmann Chiatro die Ortungsspezialistin an: "Ich muss den Stützpunkt informieren. Ich bin in einer halben Stunde - schätze ich - wieder hier." Van Dike nickte und fragte Thorsten: "Nehmen sie die Space-Jet?" Der plophosstämmige Chiatro überlegte und fragte Oberstleutnant Gonozal: "Ihr Schiff hat doch Transmitter an Bord? Darf ich einen benutzen, um in unsere Zentrale zu gelangen?"

Allan schaute den jungen Offizier an, welcher ihn mit seinem unfreundlichen Eindringen zumindest vorerst von dieser seltsamen Person "befreit" hatte. Allerdings verschlug im die dämliche Frage etwas die Sprache.

"Erm...", riss er sich zusammen, "natürlich haben wir mehre Transmitter verschiedener Leistungsklassen und Transportkapazitäten. Wir haben sogar ein Schiffs-internes Kurzstrecken-Transmitsystem."

Mit einem Deuten auf den unterhalb des Kommandopodests angebrachten Transmitter: „Wenn sie mir folgen wollen, bring ich Sie direkt zum Haupttransmitterraum. Sie haben die positronischen Symbolgruppen für die Programmierung?“

"Ja, die habe ich, Oberstleutnant", meinte Hauptmann Chiatro. "Aber bitte haben sie Verständnis, dass ich die ihnen erst preisgebe, wenn wir ihre Infos überprüft haben. Sobald ich durch den Transmitter bin, wird Miss Van Dike die Symbole löschen."

Dankbar folgte der Plophosstämmige dem Halbarkoniden zum Zentraletransmitter.

### »CREST V, Pilotenlounge«

**BZ: 13:47 Uhr**

Barmherzig mit den Ohren der anderen Gäste der Pilotenlounge hatte sich Theyo Praneck etwas Lesestoff vorgenommen. Der schlanke, hagere Ertruser fand seine Alternativweltgeschichte ziemlich erheiternd. Ausgehend von der Annahme, dass 1984 die Täuschung der Springer bei Beteigeuze scheiterte, hat sich Perry Rhodan mit der Erde dem Robotregenten ergeben, um eine Ausbeutung Terras durch die Springer zu verhindern.

Die Erde wurde im folgenden von einer arkonidischen Flotte besetzt und ein Tato für das Sol-System ernannt. Weder Thora noch Crest kamen dafür in Frage, weil der Robotregent sie als abtrünnig einstufte.

Die geistig aktiven, innovativen und hervorragend ausgebildeten Terraner wurden als Elitebesatzungen in die Flotte des großen Imperiums eingezogen. Unentdeckt von den Arkoniden gründete Rhodan im Verlauf der Geschichte mehrere geheime Stützpunkte und Kolonien, musste aber auch dem Robotregenten dienen, und in seinem Namen gegen die Druuf kämpfen, die wiederentdeckten Akonen unterwerfen, und eine Rebellion der Antis niederschlagen.

Die Situation änderte sich, als Atlan 2040 auf Terra in Erscheinung tritt. Der arkonidische Tato hält den unsterblichen Kristallprinzen für eine Bedrohung seines Lebensstandards und will ihn beseitigen, Rhodan schafft es Atlan nach Arkon zu bringen, wo er vom Regenten als neuer Imperator Gonozal VIII. anerkannt wurde. Angewidert von den degenierten Arkoniden dieser Epoche förderte der neue Imperator das bevorzugte Hilfsvolk des Regenten noch mehr. So wurde Perry Rhodan Vize-Imperator, Reginald Bull Oberkommandierender der Arkonflotte, und die Unsterblichen bekamen Lehen und Adelstitel. Perry Rhodan erhielt das Sol-System als Lehen und das Recht, weitere Kolonien zu gründen. Atlan hoffe so auf eine Integration terranischer Kultur und terranischen Genoms innerhalb des Großen Imperiums, ferner auf ein Übergreifen dieser auf die degenierte Arkonidengesellschaft.

Perry Rhodan jedoch suchte weiterhin, Terra von Arkon zu emanzipieren. So schloss er ein Bündnis mit den Akonen, als 2111 die Posbis in die Milchstraße einfielen. Atlan gewährte Terra und Akon die Autonomie, im Gegenzug aber bildete Arkon mit seinen ehemaligen Kolonien ein Bündnis, die Galaktische Allianz. Atlan blieb als Großadministrator Staatschef, jedoch bildeten Terra und Akon für sich unabhängige Regierungen. Auch verließen Terraner die arkonidische Flotte und die Unsterblichen gaben ihre Privilegien auf. Um Arkon damit aber nicht Handlungsunfähig zu machen gründete Rhodan die USO, die innerhalb der Galaktischen Allianz eine Polizeifunktion erfüllte und von Reginald Bull geleitet wurde. Die Galaktische Allianz besiegte ebenfalls die Blues im Jahr 2328, allerdings hatten vorrangig das Arkonidische und das Akonische Imperium einen hohen Blutzoll dafür zu leisten. Die Akonen erklärten ihre totale Unabhängigkeit und lösten ihr Bündnis mit Arkon. In alter Manier des Großen Imperiums wollte Atlan das Blaue System mit Gewalt in sein Sternenreich reintegrieren, dem stellten sich jedoch Rhodan und die USO entgegen. Zwar sympathisierte Rhodan nicht mit den Akonen, doch wollte er nicht zulassen, dass Arkon freie Völker unterwarf. Durch den guten Willen und die Jahrhunderte währende Freundschaft zwischen Atlan und Rhodan kam es nur zu kleinen Scharmützeln einzelner Schiffe Arkons und Terras, doch die USO zog sich aus dem Großen Imperium zurück. Der Niedergang Arkons wurde durch die Ausbreitung terranischer Siedler im Großen Imperium verzögert, die eine frühe Generation Neu-Arkoniden darstellten, jedoch wurde auch in dieser Geschichte Arkon III durch einen Bluesüberfall vernichtet, bei dem Terra und die USO zwar zu Hilfe kamen, aber den Untergang der Kriegswelt nicht verhindern konnten. So geschwächt konnte Atlant nicht anders, als Akons totale Unabhängigkeit anzuerkennen. Das Bündnis mit Terra blieb jedoch bestehen. Die USO änderte sich dahin gehend, dass Rhodan Großadministrator des Solaren Imperiums wurde, und Reginald Bull Oberkommandierender der USO wurde.

2400 entdeckte ein arkonidisches Schiff den galaktozentrischen Sonnentransmitter nach Andromeda. Die CREST II und die ARKON VI wurden nach Twin abgestrahlt. Arkoniden und Terraner meisterten gemeinsam die Schrecken des Fallensystems und konnten Dank eines Nachschubschiffes der Posbis den Sonnentransmitter auf die Milchstraße kalibrieren. Der ARKON VI gelang der Sprung in die Heimat und die Warnung vor den Meistern der Insel, die nachfolgende CREST II wird nach Horror versetzt, da der bezwungene Bleistiftraumer den



Twin-Transmitter recalibrieren kann. Die CREST II konnte der Falle Horro entkommen und in die Milchstraße zurückkehren, während eine arkonidische Flotte Twin eroberte. Der maahksche Kollaborateur Grek-1 verschwieg den Terranern und damit auch den Arkoniden die Gegenoffensive seiner Leute im Twin-System, somit richteten die Wasserstoffathmer ein Massaker an ihrer Nemesis an. Gonozal VIII. legte den Schwerpunkt seiner Kriegsbemühungen auf die Verteidigung der Milchstraße, während Solare Flotte und USO Expeditionen nach Andro-Beta und Andromeda selbst unternahm. Später half Arkon bei der Eroberung von Lookout Station. In einer diplomatischen Geste der Versöhnung übergab Atlan den Weltraumbahnhof seinen ursprünglichen Erbauern.

2435 bildete die Minderheit der Terrakoniden, der Nachfahren der im Imperium integrierten terranischen Auswanderer, 80 Prozent der Arkonidischen Flotte und Verwaltung. Ebenfalls wurde das Handelsmonopol der Springer von Thomas Cardiff Rhodan und Michael Reginald Rhodan gebrochen, welche zusammen mit Lovely Boscyk die Freihändler gründeten. Nach den Dolan-Kriegen war diese soziale Instabilität der Untergang des Tai Ark'Tussan, es zerfiel in einzelne Systeme und lose Zusammenschlüsse einzelner Planeten. Deutlich grenzten sich Arkoniden und Terrakoniden voneinander, aber auch zunehmend vom Solaren Imperium und seinen Kolonien ab, die ebenfalls immer energischer ihre Unabhängigkeit durchsetzten.

Nun beschrieb das Buch auf den letzten hundert Seiten eine Parallele zum Zeitgeschehen des Fall Laurin, die Theyo Pranek noch vor sich hatte.

### »CREST V, Kommandodeck, Zentrale«

**BZ: 13:35 bis 13:50 Uhr**

Strader verließ gemächlich und als letzter den Konferenzraum. Er schaute schmunzelnd der Karawane vor sich zu und wendete sich dann ab, Richtung Achtern. Nach einigen Minuten langsamen Gehens blieb er stehen und begab sich - immer noch langsam - zur Zentrale.

Dort angekommen setzte er sich auf seinen Platz und lies sich einen Kaffee bringen. Sein Blick ruhte nicht, er lies ihn ständig über die Zentrale schweifen, die nur halb besetzt war. Er runzelte kurz die Stirn, nickte dann jedoch, als ihm wieder einfiel das der Zweite Offizier die meisten Leute zu einer Freieinheit "verdonnert" hatte. Nach der maximalen Konzentration, die es während der Überraschung gab, eine sicher gute Entscheidung, wer wusste schon was noch auf die Besatzung zu kommen mochte.

Nach dem sein Kaffee gebracht wurde (halb amüsiert stellte er fest, dass einer der diversen weiblichen Leutnants war, deren Namen er sich nie merken konnte, die offenbar so wenig zu tun hatten, dass sie persönlich kamen und nicht wie üblich einen Roboter schickten), fixierte er für Augenblicke den Hauptschirm (nur um festzustellen, dass sich nichts getan hatte) um sich dann den Dienstberichten zu widmen.

Er las die Berichte nicht wirklich, und es sah so aus als wäre er beschäftigt, was er schätzte, besonders wenn er nachdenken wollte, wie in jenem Falle.

'Ob diese Exilanten uns wohl helfen können und wollen?' fragte er sich immer und immer wieder, eine Antwort würde er, das wusste er, früher oder später erhalten, doch ganz wohl wahr ihm nicht bei dem Gedanken fern der Heimat gestrandet zu sein und darauf hoffen zu müssen, dass die zuständigen Offiziere auf dem Stützpunkt ebenso treu zu ihren Eiden standen wie er.

Nein es gefiel ihm nicht, doch ändern konnte er es nicht. Höchstens... ja, das wäre eine gangbare Option, die ihm zustand und über die er noch mit seinen Offizieren sich bereden musste.

Aber das hatte noch etwas Zeit, fiel ihm auf, denn langsam wurde es auch für ihn Zeit, dass er sich hinlegen musste, ansonsten würde er wohl ein schlechtes Beispiel abgeben als Kommandant der beim Dienst einnickt.

### »CREST V, Kommandozentrale«

**BZ: 18:40 Uhr**

**BD: 27.06.3510**

Die letzten Tage waren sehr seltsam gewesen. Während die Schiffsführung fast nicht zu tun hatte, war der Technische Stab dabei Doppelschichten zu schieben.

Inzwischen hatte es einige Kontakte mit dem Stationspersonal gegeben und endlich auch einen Besuch des Stationskommandanten, einer weißhaarigen, seltsam steif aufgerichteten Frau von ca. 170 Jahren, welche zum originalen Stationspersonal gehörte und immer noch die Rangabzeichen eines Oberstleutnant trug. Da waren einige Standard-Beförderungen ausstehend in dieser Karriere!

Der Abgleich von galaktischen „Nachrichten“ war irgendwie wie Sesam gewesen. Die NEI-Abgesandten waren ja die einzigen, die die Zeit „wirklich“ durchlebt hatten.

Die verfahrenere juristische Situation zu erklären war Allan Da Gonozal und Admiral Contis zugefallen. Eine ko-moderierte Darstellung, welche nach ca. einer halben Stunde die Stationskommandantin zu dem, wie sie später sagte, größten Lachanfall der letzten 20 Jahre führte!

So oder so, war es möglich gewesen sich der Hilfe der Kolonie zu versichern, und seitdem waren die mit technischer Expertise dabei sich ihr kollektives Sitzfleisch abzuarbeiten.

Es war WESENTLICH schwerer, als man gedacht hatte: die gesamten Werftanlagen mussten erst wieder ausgemottet und in Stand gesetzt werden. Die Kolonisten hatten besseres zu tun gehabt, als 80 Jahre lang die Werftanlagen auf „Knopfdruck startbereit“ zu halten. Auch hatte sich die Stationscrew geweigert, Anlagen in Betrieb zu setzen, welche eine Ortungsgefahr bedeuteten.

Auch waren verschiedene Systeme der CREST V durch die Geschehnisse der letzten Monate Bordzeit beschädigt worden und mussten instand gesetzt werden. Dazu kam, dass einer der Waringerkonverter „fast durch“ war, obwohl er eigentlich nur die Hälfte der zu erwartenden Leistung gebracht hatte, wie sich der LI – eine erstaunliche Menge blumiger Flüche ausgelassen – ausdrückte. Trotz der „Schnell-Austausch-Schächte“ und der Mikrobauweise bedeutete dies immer noch, dass ein ca. 80 Stockwerke großes Bürogebäude-artiges Aggregat ausgetauscht werden musste, was in der fast erdgleichen Gravitation immer noch eine filigrane Knochenarbeit war. Das eigentliche Fernflugtriebwerk hatte wohl auch etwas abbekommen, war aber im Vergleich wohl wesentlich weniger aufwendig zu reparieren.

Das Faszinierende war, dass hier Leute Dinge zum Teil zum ersten Mal taten, wofür sie vor 80 Jahren trainiert worden waren. Und doch schien es als wären sie nie länger als für einen Urlaub draußen gewesen. Dazu kamen Leute die später geboren worden waren, Terra nie gesehen hatten und trotzdem mit einem Feuereifer sich in die Arbeiten stürzten, der sehr

überraschend kam. Und das mit einer Fachkenntnis, welche durchaus jedem Absolventen terranischer Technikerschulen gut zu Gesicht gestanden hätte.

Und die die nicht Triebwerkstechniker waren, stürzten sich auf andere Aufgaben. Insgesamt fast 14.000 Personen stürzten und verteilten sich auf die Stations-Anlagen.

Es gab nur einen größeren Zwischenfall, als ein Trupp Computertechniker sich um SUN TZU kümmerte und ihn offline nahm, ohne das abgesprochen zu haben und damit gleich mehrere Sicherheitsalarme auslöste. Allan schmunzelte bei der Erinnerung an das Chaos, als er auf dem riesigen Landefeld mit einigen andern lang joggte. Training mal „draußen“ hatte schon was.

### »CREST V, Kampfkunst Sportzentrum, Deck 12«

BZ: 18:40 Uhr

BD: 12.07.3510

Jaina gab ein seltsames Geräusch von sich, als der Aufprall die Luft aus ihrer Lunge trieb. Kiril Gonozals Gesicht tauchte über ihr auf, als die Funken endlich aus Jainas Sichtfeld verschwanden. Die adoptierte Tochter des 1O schien wahrlich besorgt! Dabei hatte sie ja nichts falsch gemacht, Jaina wusste, dass es ihre eigene Schuld war, sie hatte Kiril unterschätzt und Kiril den Hebel perfekt angesetzt. Nur hatte Jaina damit nicht gerechnet und war im hohen Bogen auf der Matte gelandet.

Da sie beide Anfänger und in etwa in der gleichen Gewichtsklasse waren, hatte Oberstleutnant Takashi sie schon vor einer Woche, bei der Formierung dieses Sportkurses, sie als Trainingspaar bestimmt. Wenn Jaina sich nicht gerade in einer ballistischen Flugbahn in Richtung Matte befand, hielt sie das auch für eine ganz gute Idee. Sie mochte die unkomplizierte, junge Frau, welche aus ihrem Leben auf einem primitiven Planeten gerissen worden war und nun versuchte ihren Weg an Bord der CREST V zu finden.

Sie hatten schon so manchen Abend gemeinsam verbracht, auch einer der Gründe dafür, dass Kiril in der letzten Woche gute 3 Kilo zugelegt hatte... Und das hatte nicht nur etwas mit dem Training zu tun. Darum war ihr Adoptivvater sehr dankbar, das Kiril eine körperliche Betätigung gefunden hatte. Allan da Gonozal gab sich wohl alle Mühe, aber Kiril hatte Jahrtausende an Geschichte und Jahrzehntausende an Entwicklung nachzuholen, Jaina hatte Kirils Stundenplan gesehen und hatte gestaunt.

Oberstleutnant Takashi, die Leiterin dieses "Privaten Sport Clubs" schaute kurz nach ihr, aber da ja nichts Gravierendes passiert war, wand sie ihre Aufmerksamkeit wieder der abgeteilten Hoch-Gravitations-Zone zu, wo sich zwei Epsaler - wie es klang - daran versuchten, sich den Schädel einzuschlagen. Das Gebiet war so eingerichtet, das es „heimatlichen Werten“ entsprach, so dass sie ohne Mikrogravitatoren aus sich herausgehen konnten. Nur dass jeder Sturz natürlich auch entsprechend schneller und damit lauter von Statten ging.

Hier passierte so viel... Inzwischen überlegte Jaina ein Versetzungsgesuch einzureichen. Die CREST V würde bald verschwinden, und dann 'ist hier wieder alles im alten Trott', dachte die junge Leutnantin des Öfteren.

Kiril streckte die Hand aus und half ihr auf. "Lass uns Schluss machen, ich lade dich auf eine Schokolade ein" war ihr Vorschlag, dem Jaina Oola nun gar nichts entgegenzusetzen hatte.

### **»CREST V, Kampfkunst Sportzentrum; Deck 12«**

**BZ: 18:40 bis 20:45 Uhr**

Der Monat, in dem die Ingenieure Power Centers die CREST V überholten und das Ferntriebwerk Instand setzten, war für die Piloten und Besatzungsmitglieder, die nicht mit der Schiffsführung betraut waren, sterbenslangweilig gewesen. Die Lightning-Piloten hatten unter Geschwaderkommodore Theyo Pranek so oft in Simulatoren geübt, dass sie sich schließlich geweigert hatten ein anderes Cockpit zu betreten, als das einer echten Jet. Der strenge Ertruser hatte klein bei gegeben, da er den Unmut der Piloten nur allzu gut verstanden hatte. Schließlich hatten sie das getan, was sie auch unter normalen Umständen getan hätte, wenn das Ultraschlachtschiff auf der Erde oder Luna zur Generalüberholung außer Dienst gestellt gewesen wäre: sie machten Urlaub. Pranek selbst hatte beim Amateurkursus der Oper auf Gleam ein Stück eingeübt. Nun war die Premiere. Die Ouvertüre war gleich die Arie des Ertrusers. Theyo hatte kein Mikrofon, und trotzdem wurden die ersten drei Reihen des Saales frei gehalten, um beim Publikum Hörschäden auszuschließen.

Der Dirigent hob seinen Taktstock, und Theyo Pranek seine Stimme. Mit tiefer, rauher, kehliger Stimme sang der Ertruser ein Epos über eine Raumschlacht der Solaren Flotten aus dem 28. Jahrhundert. Sechs Schwere Kreuzer kämpften gegen ein carsualsches Schlachtschiff. Um der Dramatik willen war das historische Kräfteressen der beteiligten Schiffe zu einem verzweifelten Abwehrkampf des Schlachtschiffes gegen die fiesen, kleinen mit Paratronschildern ausgestatteten Kreuzer hochstilisiert worden. Praneks Stück handelte vom Schützen einer Impulskanone, der sein Geschütz unter allen Umständen in Betrieb zu halten versuchte, und davon Leben oder sichere Vernichtung seines Schiffes abhängig machte. Gleich in der vierten Reihe saßen die oxtornischen Zwillinge Cathper und Roberta Bonavier und bewarfen den Klangterroristen mit Popcorn. Über ihnen im Rang saß Norime Mayvhan und fügte einer Zeichnung Theyo Praneks das fliegende Popcorn hinzu.

### **»CREST V, Quartier des Kommandieren Offiziers«**

**BZ: 09:00 bis 11:58 Uhr**

**BD: 15.07.3510**

Strader erhob sich eher notgedrungen von seinem Bett. Er blickte auf die echt antike Uhr (die er einst in einem Antiquitätengeschäft in Atlan Village gekauft hatte und garantiert Prä-SI sein sollte), die 09:00 anzeigte, und gähnte leise. Er begab sich in die Hygienezelle, stellte bei der Positronik ein »Guten Morgen«-Programm ein und ließ sich mit kalten und heißen

Massageduschen wecken. Als sein Geist soweit wach war, dass mehr als nur "wach werden" seine Gedanken beherrschte, erinnerte sich mit einem lauten Lachen an die erste Hygienezelle, die er einst regelmäßig besuchen musste. "Die IRELAND", piffte er zwischen den Zähnen durch und stellte sich die damaligen Räumlichkeiten bildlich vor. Man sagte zwar, man könne sich immer an die erste Liebe erinnern, doch, so fand er, waren die Erinnerung an das erste Raumschiff, auf dem man flog, viel präsenter und lebhafter in den Gedanken eines Raumfahrers. Als die Düsen für einen Augenblick ruhten, blickte er sich schnell um. 'Zelle trifft es wirklich nicht. Das hier ist ja schon fast die Luxus-Klasse eines guten Hotels auf Arkon I.'

Nachdem die Positronik ihr Programm beendet hatte, schnappte sich Strader ein bereitliegendes Handtuch und betrat sein Quartier. An sich brauchte er das Handtuch nicht wirklich, denn zum Programm gehörte auch das obligatorische Trockenföhnen, denn ein Kommandant gehörte in der Regel nun mal nicht in seine Kabine, sondern auf seinen Sitz in der Zentrale. Doch, so dachte er bei sich, waren das zur Zeit keine Tage der Regel, sondern noch seltsamere und ungewöhnlichere als sonst. Das Schiff lag seit Wochen in der Werft, und Straders einzige Aufgabe war es so zu tun, als würde es ihn interessieren was die Kommandantin des Stützpunktes so erzählte. Am liebsten hätte er sich ja selbst Landurlaub verordnet, aber er war nun mal der Kommandant, und wenn schon über ein Drittel der Mannschaft auf Landgang war, so musste wenigstens er... wie nannte es Tiffloor einst so passend... das Deck hüten.

Er setzte sich gemütlich in den Stuhl am Tisch und überlegte einen Moment, ob er nicht mal in der Offiziersmesse frühstücken sollte, ließ dann aber doch die Positronik das übliche Frühstück bestellen. Nun, er blickte kurz zum Bett, grinste leicht und orderte bei der Positronik dann doch nicht das übliche, sondern das Doppelte. Der Oberleutnant würde sich sonst noch beschweren, apropos Leutnant, er erhob sich wieder, nicht ohne vorher eine Tasse Kaffee einzuschicken, ging mit ihr an sein Bett und hauchte mit der linken Hand vorsichtig die nach starken terranischen Kaffee riechende Duftwolke zu der in die Decke eingewickelten Person. Als sich die ersten Regungen in der Decke stattfanden, stellte er den Kaffee auf den Beistich und überlegte sich, dass es eine bessere Alternative gab zu Brot und Aufschnitt. Er schob die Decke soweit nach unten, bis strubbeliges, langes blondes Haar zu sehen war und hauchte ihr auf den nackten Rücken.

### »CREST V, Zentrale«

**BZ: 12:00 bis 21:00 Uhr**

Strader kam mit einem Lächeln in die Zentrale und begab sich zu seinem Platz. Unterwegs fiel ihm auf, wie leer die Zentrale der CREST V doch war, wenn das Schiff auf einer Wert lag. Er liess sich die Tagesberichte und die Berichte der Morgenwache durch und stockte dann. Er schaute auf den Namen des Wachhabenden, schaute nochmal drauf und ließ sich dann die Daten des Mannes anzeigen. "Ah..." murmelte er leise, "deswegen sagt mir der Name nichts, ein Offiziersanwärter, den Allan einteilte um ihm... Praxiserfahrung zu geben. Hmm... der arme Kerl wird wohl ewig auf dem Rang bleiben... Oder uns fällt eine Lösung ein. Naja, kommt Zeit, kommt Rang, wie mein Ausbilder zu sagen pflegte." Als er mit den Berichten durch war, las er die Mails an die Kommandantur und seufzte ergeben. Wie jeden Tag, seit sie in der Werft saßen, die üblichen Anfragen auf Landgang, Überstundenabbau,

Beschwerden von Untergebenen über ihren Vorgesetzten, Beschwerden über Saufgelage im Kasino, Beschwerden über den Mangel an original terranischen Whisky im Kasino und der gleichen mehr, ja bis auf eine Anfrage bezüglich Abschließen eines Ehevertrages und einer regulären Hochzeit nach europäisch-terranischem Ritus.

Er blickte erstaunt drein, schaute sich die Anfrage genauer an und ließ sich die Dienstakten der beiden Betroffenen anzeigen. Er kratzte sich am Kinn und pochte mit dem rechten Zeigefinger auf seinem Pult herum. Eine kurze Anfrage in der Besatzungsliste und er wusste zumindest, dass kein Priester an Bord war, da hatte das Flotten-HQ damals wohl nicht bedacht, dass die CREST V für Jahrzehnte ohne Unterstützung durch die Flotte sein könnte, überlegte er schmunzelnd. Er ließ sich eine Tastatur einblenden und leitete die Anfrage des Paares nebst Datenbankabgleich an Allan mit einem kurzen Kommentar weiter: "Sie werden wohl weder die ersten noch die letzten sein, die sich damit an uns wenden. Stellen Sie eine Anfrage an die Werft, ob die einen Priester haben, ansonsten stellen Sie mir alle notwendigen Informationen zur Eheschließung im Gefecht durch den Kommandierenden Offizier sowie alle notwendigen Papiere zusammen. Und, ach ja, putzen Sie schon mal Ihre Galauniform. Strader."

Strader leitete danach die Beschwerden kommentarlos an die Zuständigen weiter und erhob sich von seinem Platz. 'Ja stimmt', dachte er, 'wir hätten viel früher daran denken sollen. Wir sind eine Familie ohne Familie da draußen. Das sich da solche Gedanken wie Ehen und Lebenspartnerschaften einem aufdrängten war ja fast klar. Wir hätten vielleicht doch intensiver über Tiffors Angebot nachdenken sollen. Andererseits hatten wir gute Gründe wieso wir erstmal weiter als SolFlo-Schiff unterwegs sind. Tja, jede Medaille hat ihre zwei Seiten.' Er seufzte laut und ignorierte den fragenden Blick des Wachoffiziers. Er ging gemächlich zum Automaten, ließ sich einen starken Kaffee geben und setzte sich in die, inzwischen dekorierte Kartennische, die ein findiger und Improvisations-freudiger Marsianer zwischenzeitlich mit einer Tischdecke und eine Vase mit synthetischen Blumen dekoriert hatte, die einen leichten Duft wie von einer regennassen Wiese irgendwo auf Terra abgaben.

Er stellte seinen Becher weg und schaute auf die Dekoration, er fand es fast schon schade, dass sobald das Schiff wieder klar war, solche Kleinigkeiten passe waren. Aber vielleicht... warum nicht, ihm war keine Dienstvorschrift bekannt, die eine Tischdecke und Dekoration verboten. Außerdem brauchte man den Kartentisch eh nicht, da es genug andere gab. Er musste mal mit den Mechanikern sprechen, ob man beides nicht so befestigen könnte, dass sie auch ein schweres Gefecht überstanden. Und sei es nur als kleines Zeichen der Hoffnung, Terra irgendwann wieder zu finden.

Als er seinen Kaffee ausgetrunken hatte, begab er sich wieder auf seinen Platz und nutzte die ihm verbliebene Zeit um nach seinen persönlichen Mails zu schauen. Wie üblich hatte er nur ein paar, wirkliche Freunde hatte er auf der CREST V nur wenige und mit denen konnte er meistens persönlich reden. Aber eine zauberte ihm ein Lächeln auf sein Gesicht, und er öffnete nochmal seine Dienstanweisungen und gab der, die an Allan gerichtet war, höchste Priorität. 'Ja, das sollten wir wirklich schnellsten angehen', dachte er sich und widmete sich weiter dem Studium der Berichte und Anfragen. Die meisten notierte er als unwichtig oder falscher Empfänger, nur bei der Einladung zu einem Gespräch beim Admiral und bei der Kommandantin des Stützpunktes ließ er kurz wissen, dass sie einen Termin

festsetzen sollten, da er aktuell Zeit im Überfluss hatte. Er schloss die Berichte und blickte auf den Hauptschirm, der aktuell nur Szenen aus dem Schiff zeigte, mit Arbeitern die irgendwo irgendwas am Instand setzen waren. Da fiel ihm ein, dass einige übereifrige Werftarbeiter das Schiff für Stunden mehr oder minder lahmgelegt hatten, als sie SUN TZU deaktivierten.

Er schüttelte amüsiert den Kopf, der diensthabende Fähnrich war höllisch am durchdrehen gewesen, da weder der Erste Offizier noch der Zweite noch der Kommandant erreichbar gewesen waren. Aber der Junge hatte das gut hin bekommen, auch wenn er danach eine Flasche original terranischen Whisky brauchte, um wieder auf die Beine zu kommen. Er würde wohl vor der Abreise noch eine inoffizielle Anfrage an die hiesige Verwaltung schicken müssen, ob sie so eine Flasche noch hätten, und bereit wären sie zu tauschen, sein Privatdepot wollte er nur ungern angreifen...

### »CREST V, Nico Kassotakis' Kabine«

BZ: 13:00 Uhr

Mit einem gequälten Seufzen erhob sich Nico Kassotakis von seiner Pneumoliege. "Ausschalten!", befahl er dem Trivideo-Bildschirm, woraufhin die dreidimensionale Projektion eines uralten Films von Terra verblasste. Irgendein sogenannter "Science-Fiction-Film". Damals fanden es die Leute wohl komisch, in missgebildeten Untertassen herumzufliegen. Die damals vorherrschenden Bilder von Extraterrestriern waren aber noch schlimmer! Für solche Bilder würde man heute wegen Rassismus vor das Bordgericht geschleppt werden. Und diese Vorstellungen von "Astronautenfutter" erst ...lgitt!!

"Jetzt erst mal was ganz Antikes zu essen. Wie nannten die ollen Terraner doch gleich wieder ihre in Stäbchen geschnittenen Knollen? Ach ja, Pommes Frites! Und diese Pampe aus den roten Früchten nannte man glaube ich Ketschwapp! Aber so gut war ich ja noch nie in Geschichte..."

Damit machte er sich auf den Weg in die Kantine, um in Gesellschaft etwas zu essen, denn alleine in seiner Kabine herumgesessen war er jetzt genug. Mit etwas Glück konnte er die neuesten Gerüchte für die nächsten Bordnachrichten erhaschen...oder selber welche zusammenreimen? Beschwingten Schrittes ging er aus der Kabine, schloss diese ab und schlenderte los...

### »CREST V, Kommandozentrale«

BZ: 21:00 Uhr

Die Reparaturen an der CREST V neigten sich langsam aber sicher ihrem Ende zu. Die Schäden am Dimetrans-Antrieb würden vollständig behoben werden können, der befürchtete komplette Austausch des Aggregates war nicht notwendig gewesen. Ihrer

Mission nach Gruelfin stand also eigentlich nichts mehr im Weg, zumindest in technischer Hinsicht.

Zusammen mit David Halman und den anderen Navigatoren hatte er bereits vor Wochen mehrere mögliche Flugrouten in die Galaxie der Cappins erstellt sowie nach Risiko bewertet. Die Entscheidung über den endgültigen Kurs würde dann die Schiffsführung treffen.

Während des zwangsweisen "Urlaubs" hatte Emerson keine Gelegenheit gefunden, nach "Heimat" zu gehen und sein Schrittorgan aufzuladen. Dafür benötigte er drei bis fünf Tage hintereinander, und so lange konnte er ganz einfach nicht verschwinden, ohne dass es jemandem auffiel.

Außerdem wusste er nicht, ob er überhaupt so einfach nach Hause zurückkehren konnte. Noch nie war ein Veego so lange von "Heimat" fern geblieben wie Emerson. Immerhin waren es 80 Jahre gewesen, alle anderen Veego mussten ihn für tot halten. Wenn er jetzt zurückkehrte, würde das Fragen aufwerfen, die er nicht beantworten konnte bzw. wollte.

Hatte Emerson sich früher schon als eine Art Ausgestoßener seines Volkes betrachtet, so befand er sich nun gewissermaßen im Exil. Zumindest so lange, bis er eine Lösung gefunden hatte, mit der er leben konnte.

## Fortsetzung folgt

Die Reparaturarbeiten an der CREST V in den Werftanlagen von Power Center nähern sich dem Ende zu. Dem Weiterflug nach Gruelfin steht also nichts mehr im Weg. Doch was wird die Crew auf der langen Reise in die Galaxie der Cappins erwarten?

Das sehen wir in der nächsten Folge. Sie trägt den Titel:

## Die Reise nach Gruelfin